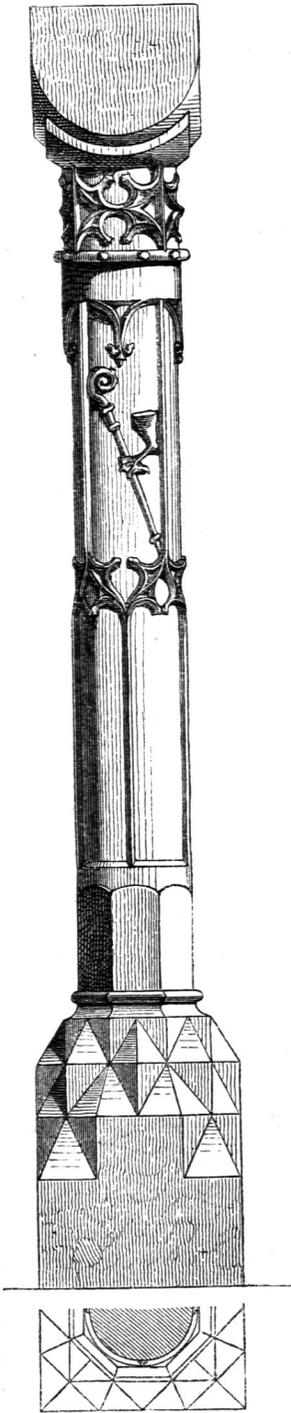


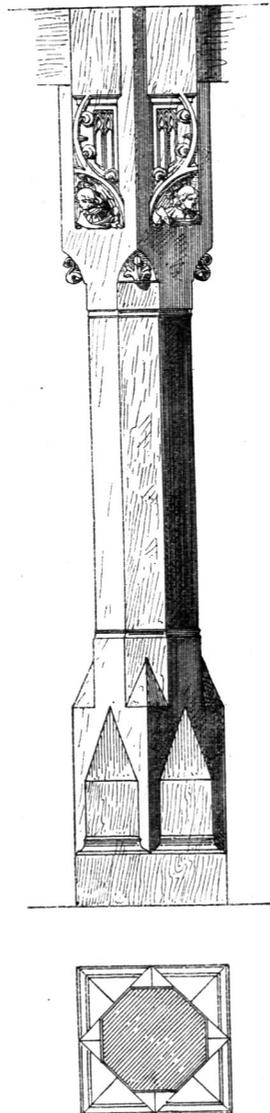
Fig. 151.



Steinfäule
in der Abtswohnung
zu Maulbronn.

$\frac{1}{25}$ n. Gr.

Fig. 152.



Holzpfeiler
in der alten Residenz
zu München.

$\frac{1}{25}$ n. Gr.

eigenartigen solchen Anlage geben wir, unter Verweisung auf die Grundrisse auf der Tafel bei S. 73 hier in Fig. 147 u. 148 den Bogengang aus dem *Collegium Jagellonicum* zu Krakau wieder und fügen in Fig. 149 u. 150 die perspectivische Ansicht zweier Säulen bei. Bemerkenswerth erscheint nur, daß die kurzen Säulen nicht bloß kein Kapitell haben, sondern daß auch die auf denselben stehenden Bogen nebst ihrer Uebermauerung dünner sind, als die Säulen. Von der Gewölbe-Construction wird in einem folgenden Hefte in Verbindung mit anderen die Rede sein.

Zu den Gängen müssen wir in den eigentlichen Wohnhäusern auch die Flure rechnen, deren manche, so jener in dem Abts-hause zu Maulbronn, den Charakter großer Hallen tragen und, so weit sie nicht gewölbt sind, Holzdecken haben, die auf großen Unterzügen ruhen, welche von steinernen oder hölzernen Säulen getragen werden. Wir geben in Fig. 152 eine der Steinfäulen wieder, welche, mit dem Zeichen des Abtes *Entenfufs* geschmückt, in der von diesem erbauten, eben genannten Abtswohnung sich befindet. Ein Holzpfeiler aus der alten Residenz zu München (Fig. 151) giebt ein Beispiel dieser Gattung, welchem wir in Fig. 153 ein zweites aus dem National-Museum zu München beifügen. Die Zahl der erhaltenen Holzpfeiler aus dem Schlusse des Mittelalters ist sehr groß.

Man sah im Mittelalter, insbesondere im XII. und XIII. Jahrhundert, die Treppen als einen Behelf an, um in die Höhe zu kommen, wie eben eine Leiter auch. Man stellte kaum an ihre Bequemlichkeit einige Anforderungen; aber man betrachtete sie nicht als einen architektonisch bedeutsamen Theil der Gebäude, welcher in räum-